

„communio in adorando et serviendo oecumenica“ verstanden hat, sind Prophetie, Ethik und Doxologie gerade die wesentlichen Elemente. Das wichtige Problem des Verhältnisses von Weltgeschichte und Heilsgeschichte, das in der Kritik mehrfach berührt wird, erscheint in den Korrekturen nicht mehr. In der Fortsetzung der Kritik an einem bestimmten Typ von Heilsgeschichte könnte man aber nun fragen, welche Bedeutung den Aussagen christlicher Eschatologie über Endgericht und Ende der Welt beigemessen wird. Denn hier treten Weltgeschichte und Heilsgeschichte wieder auseinander.

Es ist aber trotz aller Bedenken dem Verfasser zu danken, daß er mit seiner Arbeit an wichtigen Punkten das Gespräch über die theologischen Grundlagen ökumenischer Bewegung aufgenommen hat, wo wir heute in der Gefahr stehen, der Autonomie dieser Bewegung zu erliegen.

Reinhard Slenczka

*Marc Lienhard / Harding Meyer* (Hrsg.), *Wiederentdeckung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist in der charismatischen Erfahrung und theologischen Reflexion. Mit Beiträgen von Harding Meyer, Kilian McDonnell, Walter J. Hollenweger, Vilmos Vajta und Anna Marie Aagaard.* (Reihe: Ökumenische Perspektiven, Nr. 6.) Verlag Otto Lembeck / Verlag Josef Knecht, Frankfurt/Main 1974. 119 Seiten. Kart. DM 12,—.

Im einführenden Kapitel, unter der Überschrift „Pneumatische Herausforderungen“, fällt der Satz: „Wir sind von pneumatischen Herausforderungen gleichsam umstellt, so daß es nahezu unmöglich ist, ihnen zu entkommen“ (S. 8). Die größte dieser Herausforderungen und Wiederentdeckungen des Geistes — daß fast alle großen Konfessionskirchen in ihren Reihen eine charismatische Bewegung Platz greifen sehen — ist in ihrer ökumenischen Relevanz noch nicht recht

erkannt und gewürdigt worden, obwohl Spitzenökumeniker uns schon seit Jahren vor Augen halten, wie wichtig der charismatische Aufbruch für den Fortgang der ökumenischen Relevanz noch nicht recht was dieses Buch jetzt in vortrefflicher Weise leistet: die einfühlsame und zugleich theologisch überzeugende Darstellung dessen, wie Geistesaufbruch in unserer gegenwärtigen Situation sich vollzieht und was er bedeutet: Wie er als „pneumatische Herausforderung“ an das Heute begriffen werden kann (Harding Meyer), wie „die charismatische Bewegung in der katholischen Kirche“ eine legitime Basis in der römisch-katholischen Tradition findet (Kilian McDonnell), wie charismatische und pfingstliche Bewegungen seit den Tagen der Azusa-Street-Mission von Los Angeles im Jahre 1906 über alle Kontinente hin zu einem religiösen Phänomen geworden sind (Walter J. Hollenweger) und wie der Theologe, in einer Art Wiederentdeckung der Pneumatologie, das Wirken des Heiligen Geistes hineingreifen sieht in „die Strukturen der Kirche“ (Vilmos Vajta) und in Geschichte und Welt (Anna Marie Aagaard). Nachdrücklicher als bisher wird der Heilige Geist in seiner tätigen Kraft erfahren — „als der ‚Spiritus creator‘, der im einzelnen, in der Kirche, in Welt und Geschichte der Menschen das Alte verwandelt und die neue Schöpfung schon heraufführt“ (S. 24).

Richard Boeckler

*Ans J. van der Bent*, *Die Kirchen und die Eine Welt. Eine Herausforderung des Ökumenischen Rates der Kirchen.* Deutsch von Walter Müller-Römheld. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1974. 128 Seiten. Kart. DM 9,—.

Der Verfasser, Direktor der Bibliothek des Ökumenischen Zentrums in Genf, verdient Gehör. Er ist nicht nur den sachkundigsten, sondern auch den engagiertesten Ökumenikern unserer Tage zuzurechnen.